

Wie umgehen mit bedrängten Lärchen im Buchenwald? Wie kann man sie verjüngen? Diese und andere Fragen wurden am Pro Silva-Sommerpraxistag im Oberen Kremstal erörtert.



# VERNUNFTEHE UNTER BÄUMEN

*Auch wenn Buche und Lärche für sich keine natürliche Waldgesellschaft bilden, kann diese Verbindung an manchen klassischen Fichten-Tannen-Buchen-Standorten des Mittelgebirges, wirtschaftlich gesehen, die „Kohlen aus dem Feuer“ holen. Ende August besah sich eine Exkursionsgruppe an einigen Standorten im Kremstal, wie diese „Vernunftehe“ im Wald aussehen könnte.*

**D** Der 25. August bildete eine Regenspauze in einer sonst ziemlich niederschlagsreichen Woche. Die etwa 30 Teilnehmer am Sommerpraxistag von Pro

Silva und BFW Traunkirchen genossen an diesem Tag die Sonnenwärme, aber auch die aufschlussreichen Präsentationen und Wortmeldungen im Wald. Immerhin ging es unter dem Motto „Buche und Lärche –

ein kongeniales Paar“ um nichts weniger als um den Versuch, durch behutsames Eingreifen in den klimabedingten Wandel in unseren Wäldern an geeigneten Standorten eine höhere Wirtschaftlichkeit zu



Mechanischer Fegeschutz: aufwendig, aber wirkungsvoll



Konrad Schwarz zeigt stolz naturverjüngte Lärche auf alter Sturmfläche.

erreichen. „Die schönste Lärche steht im Steyrtal. Und dort steht sie in einer Buchenverjüngung“, zitierte Forstberater Franz Reiterer am Beginn der Veranstaltung einen bekannten Lärchensäger.

### BESONDERE ANSPRÜCHE DER LÄRCHÉ

So stabil die Lärchenpreise an der 130€-Marke in Zeiten der jüngsten Holzpreiskrise auch gewesen waren, habe sie doch ganz besondere standörtliche Ansprüche, die sorgfältige waldbauliche Vorkehrungen nötig machten, so Franz Reiterer weiter. Als Lichtbaumart und Rohbodenkeimer falle sie in typischen, dichteren Fichten-Tannen-Buchen-Beständen des Mittelgebirges mit hoher Humusdynamik oftmals „durch den Rost“ – einzelne Altlärchen verjüngen sich nicht mehr. Junge Lärchen wiederum werden besonders gerne vom Rotwild verlegt –

### KURZGEFASST

- ▶ In Mischung mit Buche lassen sich gute Lärchenqualitäten erzielen.
- ▶ Durch Anreicherung von Buchenverjüngungen mit Lärche kann die Bestandesbegründung kostengünstig erfolgen.
- ▶ Erhaltung des Kronenanteils sichert hohe Lärchenwertleistung.

also buchstäblich „tot-geweiht“, (O-Ton Eckart Senitza). Ein mechanischer Verfe-geschutz etwa in Form eines auf der Exkursion vorgeführten Pfisterpfahls sei zu empfehlen. Denn das vitale Vorhandensein der Lärche an geeigneten Standorten sei nicht nur von wirtschaftlichem Interesse, sondern auch im Hinblick auf Klimawandelfolgen waldbaulich wünschenswert: „Sie ist frosthart, ziemlich hitzeresistent, sturmfest und gegenüber Schnee widerstandsfähig. Auf flachgründigen Standorten ist sie jedoch auch dürrerempfindlich“, erklärte Franz Reiterer.

Im konkreten Fall des Reviers „Thurnhamberg“ tendierten einige Anwesende eher zur Etablierung von Lärchenhorsten, andere eher zur Einbringung von Einzelindividuen nach erfolgter Aufsichtung. Durch ihr starkes Jugendwachstum können vorhandene Lücken in Buchenver-

jüngungen mit Lärche ausgepflanzt werden. Durch Teilflächenpflanzungen könnten somit Buchen-Lärchen-Bestände kostengünstig begründet werden, war zu hören. Nach der Jugendphase verlangsamt sich das Höhenwachstum von Lärche jedoch rasch. Von nun an solle auf die Erhaltung Kronenanteils geachtet werden. Im Dichtstand mit Buche müsse der Lärche ein entsprechender Standraum eingeräumt werden. Dies setze sich fort bis ins Baumholzalter. Durch das kontinuierliche Wachstum der Buche könne die Lärche auch noch in späteren Wuchsphasen ausgedunkelt werden. Gelingen es jedoch, durch Schaffung eines zeitlichen Abstandes oder gezielte Standraumregulierung in der Entwicklung der beiden Baumarten am gleichen Standort ihre unterschiedlichen Raum- und Lichtansprüche optimal zu erfüllen, könnte die Kombina- →

### BESTAND THURNHAMBERG

- ▶ Seehöhe: 620 m
- ▶ Hangrichtung: Ost bis Nordost
- ▶ Temperatur: Jahresmittel 7,7°C
- ▶ Niederschlag 1450 mm
- ▶ Untergrund: Kalk

### BESTAND GROILEITEN

- ▶ Seehöhe: 550 m
- ▶ Hangrichtung: West
- ▶ Temperatur: Jahresmittel 8,2°C
- ▶ Niederschlag 1300 mm
- ▶ Untergrund: tiefgründiger Flysch

Bild rechte Seite: Buchen haben oftmals eine waldbaulich dienende und bestandesstabilisierende Funktion. Somit entfalten sie ihren eigentlichen Wert schon vor der Nutzung.

tion von Buche und Lärche in Mittelgebirgslagen da und dort für mehr Struktur- reich- tum, bessere Nutzung des Kronen- und Wurzelraums sowie einen ausgeglicheneren Nährstoffhaushalt im Boden sorgen. „Überließe man diesen Standort sich selbst, würden hier wohl Buche und Ahorn überhandnehmen – zu- lasten von Lärche und Tanne“, prophezeite Martin Guericke, Waldbauprofessor der Fachhochschule Eberswalde bei Berlin/ DE.

### DIE LÄRCHEN SIND DER LÄRCHEN FEIND

Durch ein ungünstiges Kohlenstoff-Stickstoff-Verhältnis in der Lärchenstreu würde ein reiner Lärchenbestand stark versauernd auf das Bodenmilieu wirken, was durchaus negativ auf diesen rückwirke. „Man kann auch sagen: Die Lärche ist der Lärche feind“, fasste es ein Exkursionsteilnehmer zusammen. An beiden Standorten – sowohl am „Thurnhamberg“ als auch in der „Groileiten“ am Nachmittag – wurde klar, dass bei diesem ungleichen Paar der Lärche die Rolle der Wertleistung und Stabilisierung zukommt, hingegen die Buche die dienende und bodenpflegende Rolle übernehmen soll.

### VORAUSSCHAUENDER WALDBAU

Was aber tun mit Lärchen, die im Alter 100 stark bedrängt zwischen Buchen und Fichten einen geringen Kronenanteil von unter 25 % und einen entsprechend geringen BHD haben? Freistellen würde an der kurzen Krone nichts mehr ändern und entsprechend wohl den Zuwachs nicht mehr viel steigern. Der Tenor der anwesenden Fachleute lautete daher: in Mischbeständen die anteilige Fichte als Zeitmischung betrachten, um durch rechtzeitigen Aushieb die qualitativ hochwertige Lärche zu begünstigen.

Martin Guericke wies darauf hin, dass gerade am Standort Groileiten eine rechtzeitige Bevorzugung der heute 100-jährigen Lärchen heute ein völlig anderes Bild ergeben würde: „Hätte man sie vor 70 Jah-

ren ordentlich freigestellt, hätten die Stämme heute einen BHD von 55 cm an- statt bloßer 35 cm.“ Freilich gilt auch die Devise: Wer dies an Standorten ungünsti-

**„NACH EINER STURMHOLZAUF- ARBEITUNG IST DER OBERBODEN EINER ETWA 2 HA GROSSEN BESTANDESFLÄCHE ZWANGSLÄUFIG STARK VERWUNDET WORDEN. EINIGE LÄRCHENÜBERHÄLTER HABEN HIER FÜR EINE ÜPPIGE NATUR- VERJÜNGUNG GE- SORGT.“**

Konrad Schwarz, Forstverwalter Agrargemeinschaft Kirchdorf

ger Licht- oder Untergrundverhältnisse kaum oder gar nicht leisten kann, könnte die Lärchenstangen auch bei 8 bis 20 cm ernten und somit das explosive Jugend- wachstum der Lärche kapitalisieren. „Lär-

chenstangen sind am Markt insbesondere für die Herstellung von Spielgeräten ge- fragt und erzielen gute Preise“, wusste einer der ortsansässigen Waldbesitzer.

### WIRTSCHAFTLICHKEIT ERHÖHEN

Augenscheinlich gehören Laubhölzer im Allgemeinen und Buchen im Speziellen auf tiefgründigen und niederschlagsrei- chen Standorten hierzulande zu den Ge- winnern des Klimawandels. „Derzeit wer- den 100 % meiner Buche als Brennholz vermarktet. Durch die Lärche kann ich die Wirtschaftlichkeit eines buchendomi- nierten Bestandes natürlich deutlich er- höhen“, führte der Waldbesitzer weiter aus. Berücksichtige man die Eigenheiten der Lärche und bleibe waldbaulich ‚dran‘, sei das eine Baumart mit relativ geringem Risiko: keine Rotfäulegefahr im höheren Alter wie bei Fichte, relativ witterungsbe- ständig, erzielbare Erlöse seit Jahrzehnten auf ziemlich stabilem, hohem Niveau. Dazu komme, dass die Lärche gerade unter Buche erfahrungsgemäß einen rela- tiv geringen Splintanteil ausbilde, lautete ein Beitrag aus der Exkursionsgruppe. Be- wirtschaftet sollte die Lärche hier ähnlich dem aus dem Laubwald bekannten Q/D- Verfahren werden, fügte Franz Reiterer hinzu: „quantifizieren/dimensionieren.“

Voller Stolz zeigte zuletzt Konrad Schwarz, Forstverwalter der Agrargemein- schaft Kirchdorf, noch seine Lärchenna- turverjüngung. Nach einer Sturmholzauf- arbeitung sei der Oberboden einer etwa 2 ha großen Bestandesfläche zwangsläufig stark verwundet worden. „Darauf haben verbliebene Überhälter – unter anderem einige alte Lärchen – für üppige Naturver- jüngung gesorgt. Ich musste dabei gar nicht eingreifen. Nirgendwo sonst im Be- stand habe ich eine derart schöne Lär- chennaturverjüngung“, verriet Konrad Schwarz. ■

**Robert Spannlang, Redaktion**